



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Eure Fragen an uns – Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?

Röm 14,1 Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, doch nicht zur Entscheidung strittiger Überlegungen. [CSV]

Im 14. Kapitel des Briefes an die Römer schreibt Paulus mehrere, leicht missverständliche Aussagen. Sie werden v.a. dann schwierig für uns zu verstehen, wenn man sie nicht in ihrem Zusammenhang liest, nicht weiß wer der Empfänger des Briefes ist **und** man sein Dilemma zur damaligen Zeit nicht kennt. Im Artikel "der leicht missverständliche Paulus" haben wir versucht, diese Punkte zu veranschaulichen, denn dieses Dilemma führte schon damals dazu, dass die Leser seine Worte nur schwer verstehen konnten; daher schreibt sein Bruder und Apostel Petrus auch Folgendes über ihn:

2Petr 3,16 In all seinen Briefen spricht er ja davon, auch wenn manches darin schwer zu verstehen ist... [ZB]

Kennt man aber den Zusammenhang und weiß von den Problemen, die damals die Apostel, aber v.a. Paulus hatte, versteht man seine Worte besser – u.a. eben weil man sie in ihrem biblischen und historischen Kontext erfassen kann.

Zum Beispiel ist den allerwenigsten bekannt, dass Paulus seinen Brief nicht an irgendwelche heidnischen Römer, die frisch zum Glauben gekommen waren, schrieb, sondern an seine Brüder **nach dem Fleisch** und daher auch an **Gesetzeskundige**:

Röm 4,1 Was wollen wir denn sagen, dass Abraham, unser Vater, nach dem Fleisch erlangt hat? [SLT]

Röm 7,1 Oder wisst ihr nicht, Brüder — denn ich rede ja mit **Gesetzeskundigen...** [SLT]

Wenn man sich diesen wichtigen Zusammenhang vor Augen führt, wird man seine Aussagen, wie wir im Volksmund sagen würden: Nicht in den falschen Hals bekommen.

Weiß man das aber nicht und man ist vielleicht selbst kein Gesetzeskundiger (also jemand, der die fünf Bücher Mose nicht gut kennt), dann besteht die große Gefahr, dass seine Worte schwer verständlich werden (wie wir zuvor in **2Petr 3,16** lesen konnten).

Ein Beispiel dazu:

1Kor 10,23 Es ist mir **alles** erlaubt — aber es ist nicht alles nützlich! Es ist mir **alles** erlaubt — aber es erbaut nicht alles! [SLT]

Jemand der die Bibel nicht kennt und diesen Vers aus dem Zusammenhang gerissen vorgelesen bekommt, könnte ganz schnell diese Worte falsch verstehen. Aber jemand im Glauben weiß ganz genau, dass ihm **nicht alles erlaubt** ist. Wir können nicht einfach tun und lassen, wonach uns gerade ist. Das ist ja der alte Mensch, der gekreuzigt werden soll. Wir werden gleich noch einmal zu diesem Gedanken und diesem Vers zurückkommen.

Parallel zu diesem Beispiel ist es bei einem **Nachfahren Abrahams** und einem **Gesetzeskundigen** nicht anders. Ähnlich wie ein gottesfürchtiger Gläubiger niemals denken würde, dass er nun alles tun darf, würde auch niemals ein **gesetzeskundiger Nachfahre Abrahams** auf die Idee kommen, dass in Christus nun alles, wirklich alles rein ist, obwohl Paulus schreibt:

Röm 14,14 Ich weiß und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an und für sich unrein ist; sondern es ist nur für den unrein, der etwas für unrein hält. [SLT]

Als erstes, ehe wir mit der Betrachtung fortfahren, gilt anzumerken, dass da nichts von “unrein” steht. Das alt-griechische Wort für “unrein” lautet “akathartos”, hier steht aber “koinos”. Ohne es zu technisch machen zu wollen, hier kurz ein Vers aus unserem Artikel “[Apg 10 – Unreines essen erlaubt?](#)“, der

leicht nachvollziehbar aufzeigt, dass es einen Unterschied zwischen “unrein” und “gemein” bzw. richtiger “gemein” gibt:

Apg 10,14 Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr! denn ich habe noch nie etwas Gemeines [gr. “koinos”] oder Unreines [gr. “akathartos”] gegessen! [SLT]

Das “Gemeine” (also “koinos”) beschreibt im Griechischen entweder ein neutrales “etwas gemeinsam haben” (siehe z.B. Apg 2,44) oder eine aus **menschlicher, nicht göttlicher Lehre** stammende “Unreinheit bzw. Gemeinheit” (siehe z.B. **Mk 7,5**).

Man mag jetzt dennoch einwenden, um aufzeigen zu wollen, dass nun doch alles rein ist: “Ja, aber da steht doch ein-eindeutig, dass nichts unrein ist. Wieso solch klare Worte verkomplizieren?”

Wir können diesen Einwand voll und ganz nachvollziehen, aber dieser **Unterschied** zwischen wirklicher, **göttlicher Unreinheit** und der aus **menschlicher Tradition und Überlieferung** ist wichtig, denn Paulus möchte, dass seine **gesetzeskundigen Brüder** sich **von den Überlieferungen der Pharisäer und Schriftgelehrten trennen** – genauso wie es uns unser Herr und Meister auch lehrte, als er zu diesen Pharisäern und Schriftgelehrten folgendes sprach:

Mk 7,7-9 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.« Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein, Waschungen von Krügen und Bechern; und viele andere ähnliche Dinge tut ihr. Und er sprach zu ihnen: **Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten.** [SLT]

Man kann die Stelle aus **Röm 14,14** aber auch frei vom Unterschied zwischen “gemein” und “unrein” erklären, denn: So ähnlich wie es für einen gesetzeskundigen Nachfahren Abrahams undenkbar ist, dass Paulus mit seiner Aussage in **Röm 14,14** auf einmal und ohne Erklärung in einem Nebensatz die Speisegebote Gottes aufhebt, ist es für einen wahren Gläubigen in Christus offensichtlich (wie vorher kurz aufgezeigt), dass ihm nun nicht erlaubt ist, **alles** tun zu dürfen, obwohl geschrieben steht:

1Kor 10,23 Es ist mir **alles** erlaubt — aber es ist nicht alles nützlich! Es ist mir **alles** erlaubt — aber es erbaut nicht alles! [SLT]

Ist uns nun wirklich **alles** erlaubt? Auch hier könnte man parallel zum Beispiel zuvor einwenden: “Ja, natürlich ist uns alles erlaubt, denn der Text sagt doch ein-eindeutig, dass mir alles erlaubt ist. Sogar zwei Mal, um es wirklich deutlich zu machen. Also auch hier gilt: Wieso solch klare Worte verkomplizieren?”

Natürlich wissen wir, dass uns im Glauben **nicht alles erlaubt** ist. Wir sollen weiterhin nicht falsches Zeugnis ablegen, weiterhin nicht stehlen, weiterhin nicht die Ehe brechen usw. Dennoch gibt es aber, erschreckenderweise, Menschen, die sich als Gläubige bezeichnen und ihre sog. “Freiheit in Christus” so ausleben, dass sie einfach alles, wirklich alles als erlaubt ansehen. Diese Freiheit sogar regelrecht feiern, weil sie so nun – laut ihrem Verständnis – alles dank Christus tun und machen dürfen, wonach ihnen ist. Natürlich damit auch allen Gelüsten des Fleisches nachgehen. Erschreckend!

Jeder ernsthaft Christus Nachfolgende weiß aber, dass Paulus in 1Kor 10,23 nicht wirklich “alles ist uns erlaubt” wortwörtlich meint. Genauso ist es für den Gesetzeskundigen mit Röm 14,14. Beide würden **niemals** auf die Idee kommen, diese Aussagen wortwörtlich zu nehmen.

Ein anderes kurzes Beispiel, um diesen wirklich wichtigen Punkt leichter zu erfassen:

Würden wir ein großes, öffentliches Dinner besuchen und im Vorfeld den Veranstalter fragen, was es denn als Speise gäbe und er uns: “Nur das übliche.”, antworten würde, wüssten wir ungefähr, was es zu essen gibt. Wir wüssten aber gleichzeitig auch (und das ist der Kern in dieser Veranschaulichung), dass es zum Beispiel, keine Hunde zu essen geben würde. Warum? Ganz einfach, weil wir hier in Deutschland keine Hunde essen. Wären wir aber in einem anderen Land, sagen wir mal China, da würde das ganz anders aussehen, denn dort steht Hund auf der Speisekarte. Das heißt also, dass es für uns in Deutschland nicht einmal im entferntesten in den Sinn kommen würde, an einen Hund als Speise zu denken, geschweige denn, ihn dann wirklich zu essen. Für uns wäre klar: Zum Wort “Speise” gehört der Hund auf keinen Fall. Für den Chinesen sähe das aber anders aus.

Und genauso passt auch der Vergleich zwischen **uns eher Gesetzesunkundigen** und denen aus dem Römerbrief, die aber **gesetzeskundige Nachfahren Abrahams** sind.

Ein weiterer Vergleich hierzu aus dem Brief an Timotheus zu dem er Folgendes schrieb:

1Tim 4,3-5 Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erkennen. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet. [SLT]

Bei den Wörtern “**alles, was Gott geschaffen hat**” und “**Speise**” würde Timotheus niemals an unreine Tiere denken – genauso wenig wie wir an einen Hund oder ein Kätzchen zum Abendessen denken würden. Natürlich sind aber alle Tiere gut, wie es der Text sagt, aber eben nicht alle gut zur Speise. Und die gut zur Speise sind (wie. z.B. Rind, Lamm, Fisch usw.), haben wohl einige damals als verboten gelehrt – genauso wie das Heiraten in Vers 3. Beides ist aber natürlich gut in den Augen Gottes.

Man kann generell sagen: Wir heutzutage betrachten Dinge völlig unterschiedlich und haben völlig unterschiedliche Grundannahmen. Der eine würde z.B. nie ein Schwein als Speise betrachten, der andere kann nahezu ohne nicht leben.

Und noch einen weiteren Punkt sehen viele anscheinend völlig anders: Wir sind so sehr auf unsere vermeintliche Freiheit, alles essen zu dürfen konzentriert (und viele streiten über dieses Thema), wobei es doch so klar ist, dass z.B. Schweinefleisch zu essen im höchsten Maße ungesund für uns ist. Das kann einem jeder Ernährungswissenschaftler bestätigen. Aber im Grunde benötigen wir die Wissenschaft nicht, denn der Allwissende, der diese Tiere erschaffen hat, weiß, warum er seinen Kindern geboten hat, davon nicht zu essen. Nicht um sie an irgendeinem Genuss zu hindern, sondern weil er um unsere Gesundheit besorgt ist. Diese Sorge war selbstverständlich sowohl vor dem Kreuz als auch nach dem Kreuz da. Also wieso sollte sich das nun auf einmal doch geändert haben?

Diese Frage muss jeder für sich selbst beantworten.

Markus 7,19

Grundsätzlich ist dieses **Missverständnis** rund um reines und unreines Essen v.a. durch eine **katastrophale Fehlübersetzung** des Verses aus **Mk 7,19** entstanden. Durch diesen Vers sollen nun die Tiere, die Gott zum gesünderen Leben seiner Kinder als “unrein” klassifiziert hat (siehe hierzu v.a. **3Mo 11**: “Das sind die Tiere, die ihr nicht essen sollt: ...”), nun doch wieder rein und gesund für uns sein. Als hätte sich etwas in der Anatomie der Tiere schlagartig durch das Kreuz geändert.

Wir sind auf diese Fehlübersetzung bereits in unserem [Artikel zu Mk 7,19](#) näher eingegangen. Hier ein kleiner Ausschnitt, der sich v.a. auf die Übersetzungsvariationen konzentriert:

Mk 7,19 Die Nahrung kommt nicht mit seinem Herzen in Berührung, sondern geht nur durch den Magen und wird dann wieder ausgeschieden.« Damit erklärte Jesus alle Speisen für erlaubt. [NLB]

Die korrekte Übersetzung aus dem Alt-griechischen Text lautet aber (gezeigt durch die zeitlich unterschiedlichen Luther-Bibel-Übersetzungen):

Luther-Übersetzung **1545**:

Mk 7,19 Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.

Luther-Übersetzung **1912**:

Mk 7,19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und geht aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfegt.

Luther-Übersetzung **2017** (die im vergangenen Jahr neu erschienen ist):

Mk 7,19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und kommt heraus in die Grube. **Damit erklärte er alle Speisen für rein.**

Man erkennt schnell die eigenmächtige Änderung der Übersetzer der Neuzeit.

Eine weitere Stelle zur Veranschaulichung, wie einige deutsche Bibel-Übersetzer nicht übersetzen, sondern interpretieren: **Hebr 13,9**. Zuerst eine korrekte Übersetzung, wie z.B. die Schlachter 2000:

Hebr 13,9 Lasst euch nicht von vielfältigen und fremden Lehren umhertreiben; denn es ist gut, dass das Herz fest wird, was durch Gnade geschieht, nicht durch Speisen, von denen die keinen Nutzen hatten, die mit ihnen umgingen. [SLT]

Nun eine andere deutsche “Übersetzungen” (vielmehr waghalsige Interpretation):

Hebr 13,9 Lasst euch nicht durch schillernde und fremdartige Lehren verführen. Denn es ist gut, dass das Herz gefestigt wird durch Gnade, nicht durch Speisegebote; die sie befolgten, hatten keinen Nutzen davon. [ZB]

Das Altgriechische besagt “broma” = Speise. Nichts, absolut nichts zu lesen von irgendeinem “entole” = “Gebot”. Also warum fügt man das hinzu? Was kann der Grund hierfür sein?

Und warum wurde aus einem: **“geht aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfegt”** und somit unsere Verdauung veranschaulicht, im Laufe der Zeit ein: **“damit erklärte er alle Speisen für rein“?**

Zurück zu 1Kor 10,23 und dann Röm 14

Zuerst der Zusammenhang aus 1Kor 10,23:

1Kor 10,23-28 Es ist mir alles erlaubt — aber es ist nicht alles nützlich! Es ist mir alles erlaubt — aber es erbaut nicht alles! Niemand suche das Seine, sondern jeder das des anderen. Alles, was auf dem Fleischmarkt angeboten wird, das esst, ohne um des Gewissens willen nachzuforschen; denn »dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt«. Und wenn jemand von den Ungläubigen euch einlädt und ihr hingehen wollt, so esst alles, was euch vorgesetzt wird, und forsch nicht nach um des Gewissens willen. Wenn aber jemand zu euch sagt: Das ist Götzenopferfleisch! — so esst es nicht, um dessen willen, der den Hinweis gab, und um des Gewissens willen, denn »dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt«. [SLT]

So ähnlich wie es bei der Aussage “es ist mir alles erlaubt” welche gibt, die es so verstehen, dass ihn nun wirklich alles erlaubt sei, so ähnlich wird es welche geben, die bei den Aussagen “alles, was auf dem Fleischmarkt angeboten wird oder alles, was euch vorgesetzt wird“, es so verstehen werden, dass sie nun alles essen dürfen. Der Zusammenhang der Stelle ist aber nicht, dass Paulus (so ähnlich wie unser Herr in der Fehlübersetzung seiner Worte aus Mk 7,19) nun alles für rein erklärt, sondern die Stelle spricht vom Essen des Götzenopferfleisches im Zusammenhang mit dem Gewissen eines anderen Bruders:

1Kor 10,29 Ich rede aber nicht von deinem eigenen Gewissen, sondern von dem des anderen; denn warum sollte meine Freiheit von dem Gewissen eines anderen gerichtet werden? [SLT]

Die Freiheit ist nicht, wie in 1Kor 10,23, alles tun zu dürfen oder hier in Vers 29 alles Essen zu dürfen, sondern eben der Zusammenhang aus “Götzenopferfleisch” und dem “**Gewissen** des anderen“.

Genauso wie in Röm 14. Denn dort wird das Kapitel eingeleitet mit:

Röm 14,1-2 Nehmt den **Schwachen im Glauben** an, ohne über **Gewissensfragen** zu streiten. Einer glaubt, alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, der isst Gemüse. [SLT]

Es geht in den Briefen an die Korinther und Römer bei diesen Stellen um **Gewissensfragen, nicht um Gesetzesfragen**. Das ist, wichtig zu verstehen:



Es geht um das Essen von Fleisch oder Gemüse. Nicht um Hund, Schwein, Katze und anderen nicht zur Speise geeigneten Tieren. Es geht um einen Bruder oder eine Schwester, die sich ein **Gewissen wegen diesen Gewissensfragen machen**, wie z.B. dass der eine "alles", auch Götzenopferfleisch isst, weil er weiß, dass ein Götze nichtig ist und der andere ein Problem damit hat und kein Götzenopferfleisch essen will und daher nur Gemüse isst. Dies ist der Zusammenhang, den Paulus schon vorher in seinem Brief zu verdeutlichen versuchte:

1Kor 8,4-13 Was nun das **Essen der Götzenopfer** betrifft, so wissen wir, dass **ein Götze in der Welt nichts ist**, und dass es keinen anderen Gott gibt außer dem Einen. Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden — wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt —, so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. Aber nicht alle haben die Erkenntnis, sondern **etliche machen sich ein Gewissen wegen des Götzen und essen das Fleisch noch immer als Götzenopferfleisch**, und so wird ihr Gewissen befleckt, **weil es schwach ist**. Nun bringt uns aber eine Speise nicht näher zu Gott; denn wir sind nicht besser, wenn wir essen, und sind nicht geringer, wenn wir nicht essen. **Habt aber acht, dass diese eure Freiheit den Schwachen nicht zum Anstoß wird!** Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, weil es schwach ist, dazu ermutigt werden, **Götzenopferfleisch zu essen?** Und so wird wegen deiner Erkenntnis der schwache Bruder verderben, um dessen willen Christus gestorben ist. Wenn ihr aber auf solche Weise an den Brüdern sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus. Darum, wenn eine Speise meinem Bruder ein Anstoß wird, so will ich lieber in Ewigkeit **kein Fleisch essen**, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß gebe. [SLT]

Wir möchten wiederholen: Es geht in diesen Briefen nicht um das Essen von reinen oder unreinen Tieren, sondern um:

- Schwache im Glauben
- Gewissensfragen

- Essen von Götzenopfern
- etliche, die sich ein Gewissen wegen des Götzen machen
- und darum, dass wir achthaben sollen:
Habt aber acht, dass diese eure Freiheit den Schwachen nicht zum Anstoß wird!

Genau dasselbe gilt für die in **Röm 14,5-6** erwähnten Tage. Wie ist das gemeint?

Das Problem der “besonderen Tage” mit den Gemeinden damals

Röm 14,5-6 Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss! Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der enthält sich der Speise für den Herrn und dankt Gott auch. [SLT]

Auch bei diesen Versen geht es nicht um den “Sabbat” oder den “Tag des Herrn” (diese Wörter kommen hier nicht einmal vor), sondern um Tage, die **sich Menschen ausgedacht haben**, um an ihnen “besondere Dinge” zu tun. Tat man diese Dinge nicht, drängten die anderen Geschwister einen dazu oder man wurde gerichtet, siehe hier den Zusammenhang ein paar Verse später:

Röm 14,10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtetest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen; [SLT]

Auch geht es ihm in diesem Kapitel nicht um biblisch unreines Essen, sondern einfach um **menschengemachte Regeln**, wie z.B. dass einige vegetarisch und ohne Alkoholgenuss lebten.

Röm 14,21 Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärger nehmen oder schwach werden könnte. [SLT]

Keines von beiden ist laut dem Wort Gottes geboten. Dennoch brachten viele diese Lebensweise mit dem Glauben in Verbindung, verunsicherten so die anderen, sodass diese sich wiederum **ein Gewissen daraus machten**. Sollte dies der Fall sein, empfiehlt Paulus, um kein Ärger zu geben, es ebenfalls sein zu lassen. **Aber keineswegs geht es bei seinen Worten um biblische Gebote.**

Es geht um **menschengemachten Regelungen** und das damit verbundene **Richten bei Nichteinhaltung**. Auch heute ist das in vielen Gemeinden so und damals war das auch nicht anders; siehe ein weiteres Beispiel dazu:

Lk 5,33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft und verrichten Gebete, ebenso auch die der Pharisäer; die Deinigen aber essen und trinken? [SLT]

Es war eine Art menschliche Tradition, in einem festen Turnus zu fasten:

Lk 18,12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! [SLT]

Tat man das nicht (z.B. zweimal in der Woche zu fasten), wurden einem, wie in Lk 5,33 zu sehen, Vorwürfe gemacht bzw. man wurde von den anderen bzgl. des eigenen Glaubens gerichtet.

Gegen dieses **falsche, ungerechte Richten** geht Paulus in seinen Briefen wiederholt vor. Daher seine bereits gelesenen Worte im Zusammenhang von Kapitel 14:

Röm 14,10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen; [SLT]

Auch bei den Galatern (als auch bei anderen Gemeinden, wie z.B. Kolosser und Epheser) war es nicht anders. Es gab **menschliche Lehren**, aus denen sie Paulus durch die Gnade Gottes in Christus befreien wollte. Die Menschen wollten dies aber nicht so recht bzw. **sie konnten sich nicht von ihren Traditionen trennen**. Für Paulus waren das Alarmsignale, wie es z.B. der Zusammenhang im Galater-Brief aufzeigt, bei dem er ebenfalls von Tagen, Monaten & Co. redet – wohlgerne nicht von göttlichen Tagen wie Sabbat und den Festen, sondern **von menschlichen Geboten, wie es der Vers klar aufzeigt:**

Gal 4,8-11 Früher, als ihr Gott nicht kanntet, **habt ihr Göttern, die in Wirklichkeit gar keine sind, wie Sklaven gedient**. Aber jetzt kennt ihr Gott – besser gesagt: Gott kennt euch –, wie kann es da sein, dass ihr euch **wieder** diesen armseligen und schwachen Prinzipien zuwendet und ihnen **erneut wie Sklaven dienen** wollt? Ihr fangt an, auf besondere Tage, Monate, Zeiträume und Jahre zu achten. Ich fürchte, dass meine Arbeit an euch vergeblich gewesen ist. [NEÜ]

Die Galater versklavten sich den “Göttern, die in Wirklichkeit keine sind” und wollten ihnen durch die “**Beachtung besondere Tage, Monate, Zeiträume und Jahre erneut dienen**“. Keineswegs spricht hier Paulus vom Sabbat oder den Festen Gottes.

[Für mehr Information hierzu, siehe unseren Artikel zu [“Kol 2,16 & Gal 4,10 – Sabbat & Feste ungültig?“](#).]



Am Ende will uns der “leicht missverständliche Paulus” eigentlich ganz klar und deutlich nur **vor einer Sache**



warnen:

Kol 2,8.20-23 **Habt acht**, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der **Überlieferung der Menschen**, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. ... Wenn ihr nun mit Christus den Grundsätzen der Welt gestorben seid, weshalb lasst ihr euch Satzungen auferlegen, als ob ihr noch in der Welt lebtet? »Rühre das nicht an, koste jenes nicht, betaste dies nicht!« — was doch alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt — **Gebote nach den Weisungen und Lehren der Menschen**, die freilich einen Schein von Weisheit haben in **selbst gewähltem Gottesdienst** und Demut und Kasteiung des Leibes, und **doch wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen**. [SLT]

Themenverwandte Artikel:

- [Der leicht missverständliche Paulus](#)
- [Apg 15,19-20 – Keine Last für Neue im Glauben, nur noch vier Gebote?](#)
- [Apg 20,7 \(& 1Kor 16,2\) – Erster Tag der Woche](#)
- [Gal 4,10 & Kol 2,16 – Sabbat und Feste ungültig?](#)
- [Sabbat – Die Geschichte \(Historisches\)](#)
- [Zehn Gebote – Die Geschichte \(Historisches\)](#)
- [Zurück zur Übersicht...](#)